

D

Frische Eindrücke aus drei deutschsprachigen Ländern

Informationen aus erster Hand

D-A-CH-Landeskunde-Seminar

vom 12. Juli – 30. Juli 2005

e

organisiert vom IDV-Vorstand

in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Deutschland, dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Österreichs und mit den Schweizer Institutionen Präsenz Schweiz, Kompetenzzentrum für Kulturaussenpolitik, Weiterbildungszentrale, Kanton Basel-Land sowie Universität Freiburg

Seminarorte:

Das Seminar hat in der Schweiz (Fribourg und Bern), Deutschland (Freiburg) und Österreich (Graz) stattgefunden.

u

Zielsetzungen des Seminars:

Aktualisierung und Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse über die Schweiz, Österreich und Deutschland;

Erweiterung der Kenntnisse im Bereich Methodik/Didaktik DaF – speziell die Vermittlung von Landeskunde im DaF-Unterricht und in der Lehrerweiterbildung;

Erweiterung der multiplikatorischen Kompetenz;

Begegnung und Austausch in international zusammengesetzten Gruppen.

t

Zum sechsten Mal organisiert der IDV für seine engagierten Mitglieder ein DACH-Landeskundeseminar. In der Regel werden solche Seminare alle zwei Jahre durchgeführt.

Die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer aus der ganzen Welt bekommen dabei eine Möglichkeit, die drei deutschsprachigen Länder (Deutschland, Österreich und die Schweiz) in ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu erleben. Längere Zeit aber beschränkten sich solche Seminare nur auf Deutschland und Österreich. Zum ersten Mal konnte 2005 auch die Schweiz die internationale Deutschlehrer-Gruppe empfangen. Es ist uns eine Ehre, dass ausgerechnet der Vertreterin unseres Verbandes zuteil geworden ist, in dieser Seminargruppe mitmachen zu dürfen.

s

Von Schweizer Lindt-Schokolade über Schwarzwälder Kirschtorte zur Mozartkugel

Irina Mainagaschewa

c

Der erste Eindruck. Meine Besorgnis, dass ich in französischer Schweiz mit Deutsch nicht auskomme, hat sich nicht bestätigt. Von Genfer Flughafen bin ich problemlos nach Fribourg mit dem Zug gekommen (anderthalb Stunden unterwegs) und habe mit Hilfe der Weganweisungen, die wir alle per E-Mail von unseren Seminarorganisatoren in der Schweiz bekommen haben, schnell

die Foyer-Pension Beau-Séjour gefunden, wo wir untergebracht waren. Schon nach dem Kennenlernen habe ich mich in unserer internationalen Gruppe und mit den Seminarleitern so wohl gefühlt, als ob ich diese Leute mein ganzes Leben lang gekannt hätte. Im Seminar waren alle Erdteile vertreten: ich habe einen Kollegen aus Tunesien, Kolleginnen aus Rumänien und Albanien, aus Argentinien und Paraguay, aus den USA, Madagaskar und vielen anderen Ländern der Welt kennen gelernt. Meine besten Freundinnen sind Heidi Ortmann aus Südafrika und Dorota Jarzabek aus Polen geworden.

h

Der Ernst des Lernens. Die Seminarleitung in der Schweiz (Martin Müller, Claudio Consani) und der IDV-Experte für die Schweiz (Peter Sauter) hatten sich ein Konzept überlegt, das dem handlungsorientierten Unterricht entsprach und zugleich autonomes Lernen und erlebte Landeskunde ermöglichte. Die Teilnehmer wurden auf Wunsch und ihren Interessen entsprechend in sechs Gruppen eingeteilt: Schule und Schulsystem, Kommunikation, Integration und Probleme, Kultur und Freizeit, Umwelt und Umweltschutz, Familie und Jugend. Ich habe mich im Voraus, zu Hause noch, zur Gruppe „Kultur und Freizeit“ gemeldet und das auch nicht bereut.

Zur Gruppe „Kultur und Freizeit“ gehörten außer mir Kolleginnen aus Estland, Südafrika und Indonesien. Wir sollten einen Fragenkatalog erstellen im Hinblick auf ein Interview mit einem Experten und danach wirklich dieses Interview nehmen. Der Experte in der Schweiz, den wir interviewt haben, war Bundeshauskorrespondent Hans Peter Trütsch.

Während der Vorbereitung und im Laufe des Interviews sind wir nicht nur mit der Schweizer Wirklichkeit konfrontiert, sondern haben unsere Kulturen in den interkulturellen Vergleich einbezogen. Ich habe viel über das Fernsehen in der Schweiz, aber auch in Estland, Indonesien, und in Südafrika erfahren.

Das gesammelte Material haben wir didaktisiert und eine Unterrichtssimulation für andere Seminarteilnehmer gemacht. Für das Seminar wurde extra eine Web-Seite eingerichtet, in der die Teilnehmer ihre Materialien hochladen und dadurch allen zugänglich machen konnten.

Auch die Schweizer Kultur genießen! Zum Kulturprogramm gehörten die Jazzparade, ein preisgekrönter Film zur urwüchsigen Schweiz, Stadterkundungen in Fribourg, Bern und Basel, sowie eine Führung durch das Bundeshaus in Bern. Hinzu gesellten sich Eindrücke aus dem Alltag. So konnten wir verschiedene Essmöglichkeiten ausprobieren: wie Schüler, wie Studenten, wie Angestellte, wie Touristen, wie Fribourger essen, vom Kurier essen, „vornehm“ essen (Brunch im Park). Und der Höhepunkt von all dem Schmaus war das Essen im Freundeskreis bei unserer netten Seminarleitung.

Der nächste Punkt – Deutschland! In Deutschland haben wir weiter in den gewählten Themenbereichen – ganz nach dem handlungsorientierten Konzept! – gearbeitet. Unsere „Kultur-und-Freizeit“-Gruppe wurde diesmal im Tourismusbüro Schwarzwald mit Kaffee und Kuchen bedient.

Jetzt schon an die Anwendung denken! In der Präsentation für die ganze Gruppe wurden Vorschläge gemacht, wie man den Stoff im Heimatland an die Kollegen bzw. Lerner weitergeben könnte. Sehr hilfreich war wieder mal die Web-Seite, auf die wir, ebenso wie in der Schweiz, alles hochladen konnten, so dass es jederzeit abrufbar ist und daran gearbeitet werden kann. Die Tage in Deutschland bleiben unvergesslich für mich auch dank dem Fest der Innenhöfe und Museumsnächte, der Bekanntschaft mit der badischen Weinkultur, Stadterkundung Freiburg auf einer „Fotosafari“.

Die Fotosafari war ein einmaliges Erlebnis! Wir haben nach den Fotohälften Zweier-Gruppen gebildet und eine Aufgabe bekommen, den auf dem Foto abgebildeten Ort in der Stadt ausfindig zu machen. Nachdem der Ort gefunden worden war, mussten wir die Passanten und andere Leute erfragen, welche Geschichte hinter diesem Ort steckt.

Für die freundliche Arbeitsatmosphäre, gute Stimmung und Geborgenheit im Alltag sorgten unermüdlich unsere Seminarleiter – die temperamentvolle Annelies de Jonghe, der zuverlässige Jochen Neubauer und der treue Claudio Consani, der uns nach Freiburg begleitet hat.

Und nun ab nach Graz! Die Reise von Freiburg i.Br. nach Österreich führte am Bodensee entlang, durch märchenhafte Täler und schöne Dörfer Österreichs über Salzburg zu unserem Seminarort Graz. Hier wurden wir von beiden österreichischen Seminarleiterinnen Andrea Stangl und Dagmar Gilly mit einem steierischen Abendessen begrüßt.

Der eindrucksvolle, objektiv-subjektive Vortrag von Andrea Stangl hat uns in die österreichische Landeskunde eingeführt.

Die glänzende Stadtführung, bei der Literatur und Geschichte einhergehen, ließ uns Graz gleich lieb gewinnen.

Wir – und Medienprofis?! Das handlungsorientierte Lernen realisierte sich in Graz in Form eines Radioprojekts, das die Erfahrungen in den 3 deutschsprachigen Ländern aufgriff und vertiefte. Nach kompetenter technischer und medienpädagogischer Einführung mussten wir in kleinen Gruppen Interviews auf Minidisk aufnehmen, um damit eine Radiosendung zu erstellen.

Gemeinsam wurden in einer Redaktionssitzung Moderation und musikalische Begleitung festgelegt und das führte zu einem gelungenen Endprodukt in Form einer 30-minütigen Sendung für das Schülerradio Österreichs. (*Sendetermin: 3. Oktober 2005, von 19.30 bis 20.00 europäischer Zeit, MW 1476*)

Welch ein DACH-Theater! In einem Theater-Workshop haben wir durch zwei ausgebildete Schauspieler die unbegrenzten Möglichkeiten unseres Körpers entdeckt. Durch Techniken und Übungen, unter Berücksichtigung unserer Erfahrungen hat man uns gezeigt, wie manche Vorurteile abgebaut werden können, nicht zuletzt in der Landeskunde.

Bilanz. Das Bachkonzert in der Helmut-List-Halle in Graz, die Mozartkugeln, die spielerische Präsentation von Wien, das Seminar selbst – das alles sensibilisierte uns für die österreichische Kultur und zeigte den Wert der menschlichen Werte, die vor allem gelten. Das sind Sprache, Kultur, Verständigung und Kommunikation.

Die drei Wochen sind wie im Flug vorbei. Was ist geblieben? Die unauslöschlichen Eindrücke und der Wunsch, dass alle meine Kolleginnen und Kollegen, jede Deutschlehrerin und Deutschlehrer solch ein DACH-Seminar erleben können.